

dialog: Alkohol im Wandel der Zeit

Der Blick zurück

Film 1:

<https://www.youtube.com/watch?v=dbcEZkgQKsQ>

Film 2:

<https://youtube.com/shorts/jP96bAftxak?si=-JKVoYjf9ggDUMuC>

dialog: Grundsätze

Die Organisation

- Gemeinnützig
- Kostenlos
- Akzeptanzorientierung
- Kund_innen sind Auftraggeber_innen
- Inhalte unterliegen der Verschwiegenheitspflicht
- Multiprofessionelle Teams



dialog: Fakten zu Konsum und Sucht

Österreich

- **Alkohol:** ca. 4% (370.000) sind alkoholabhängig, ca. 14% problematischer Konsum
- **Nikotin:** 30% rauchen, ca. 24% täglich (1,2 Mio)
- **Opiate:** ca. 38.000 Menschen

Quellen: Suchtmittelmonitoring 2019; Bachmeyer et al.: Handbuch Alkohol, 2019)



dialog: Definition ICD 11

Abhängigkeitssyndrom

Regelmäßiger Konsum einer Substanz, der zu folgenden Konsequenzen führt:

- großer Drang und Kontrollverlust
- Entzugserscheinungen und Toleranz
- Priorität des Konsums und Konsum trotz schädlicher Wirkung

Zwei oder mehr der Kriterien müssen über einen längeren Zeitraum erfüllt werden.

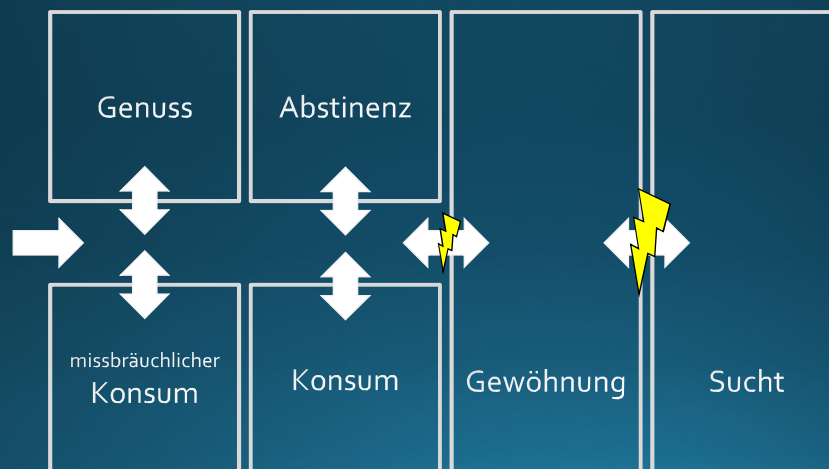
dialog: Was ist eine Abhängigkeitserkrankung?

Abhängigkeit

- chronische, wiederkehrende Erkrankung
- keine Willensschwäche oder moralische Verfehlung
- Unterschiedliche Ursachen und Verläufe
- Entwicklung über längere Zeit
- **Die Diagnose kann nur eine ausgebildete Fachkraft erstellen!**

dialog: Modelle zur Suchtentstehung

Korridormodell



dialog: Fakten zu Sucht und Konsum

Arbeitsplatz I

- Ca. 10% der Arbeitnehmer_innen haben einen problematischen Konsum von Suchtmitteln (vorrangig Alkohol)



dialog: Fakten zu Sucht und Konsum

Arbeitsplatz II

- Sinken der Arbeitsleistung (bis zu 25%)
- Vermehrte Krankenstandstage (bis zu 17%)
- Ca. 1/3 aller Arbeitsunfälle im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum
- Kündigungen in Zusammenhang mit Alkohol / Suchtmitteln



dialog: Fakten zu Sucht und Konsum

Auswirkungen

- Einfluss auf das Arbeitsklima
- Belastung für das Team
- Probleme im Kontakt mit Kund_innen
- Erhöhtes Risiko im sicherheitsrelevanten Bereich



dialog: Modelle zur Suchtentstehung

Ursachenmodell



dialog: Rechtliche Rahmenbedingungen

Fürsorgepflicht

- § 3 (1) ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG): ArbeitgeberInnen sind verpflichtet, **für Sicherheit** und Gesundheitsschutz **der ArbeitnehmerInnen** in Bezug auf alle Aspekte, die die Arbeit betreffen **zu sorgen** (...). ArbeitgeberInnen haben die zum Schutz des Lebens und der Gesundheit erforderlichen Maßnahmen zu treffen, einschließlich der Maßnahmen zur Verhütung arbeitsbedingter Gefahren, zur Information und zur Unterweisung (...)

=>Lassen also ArbeitgeberInnen wissentlich MitarbeiterInnen berauscht arbeiten, egal ob durch die Einnahme von Alkohol, illegalen Suchtmitteln oder Medikamenten, verstoßen sie gegen ihre Fürsorgepflicht

dialog: Rechtliche Rahmenbedingungen

Treuepflicht

§ 15 (4) ASchG: „Arbeitnehmer dürfen sich nicht durch Alkohol, Arzneimittel oder Suchtgifte in einen Zustand versetzen, in dem sie sich oder andere Personen gefährden können“ (*vor Arbeitsantritt, während der Arbeit oder in den Pausen*)

dialog:

Was tun? Ein Fallbeispiel:

- https://www.youtube.com/watch?v=ixFemN_SjG8

dialog: Verdacht auf problematischen Konsum/Sucht

Früherkennung

Veränderungen (ohne ersichtlichen Grund) von:

- Arbeitsverhalten
- Persönlichkeit
- Erscheinungsbild
- Konsumverhalten

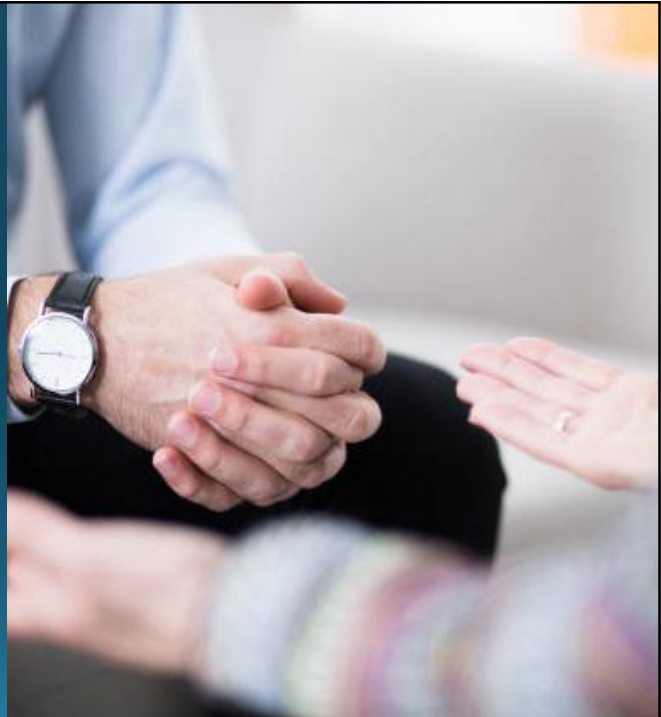


dialog:

Ansprechen I

Die Rückmeldung zu einem auffälligen Verhalten kann ein erster Schritt zur Schaffung von Problembewusstsein und zur Veränderung sein:

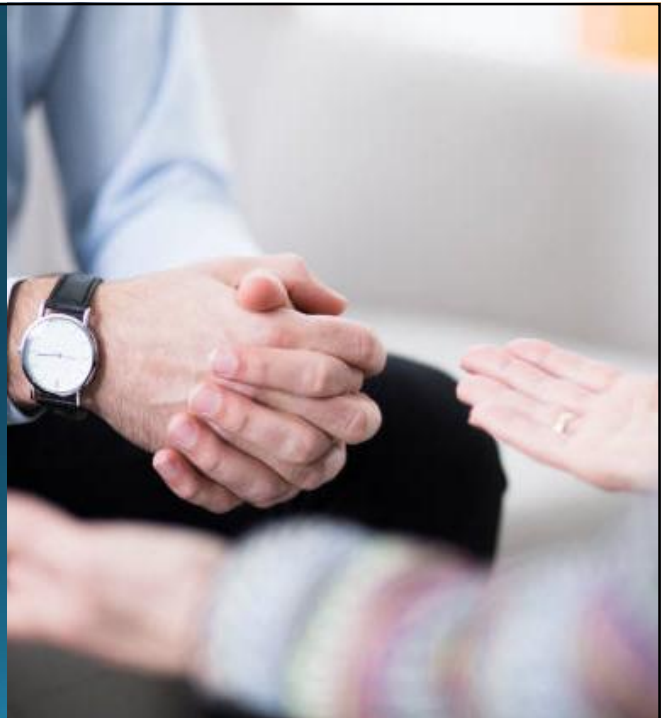
- Eigene Beobachtungen mitteilen
- Arbeitsleistung ansprechen
- Vorwürfe (nach Möglichkeit) vermeiden



dialog:

Ansprechen II

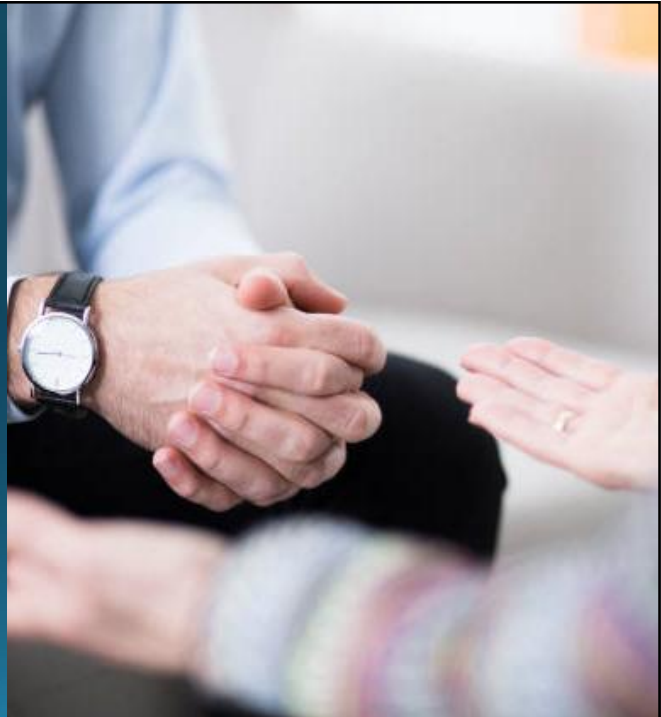
- Sorge (so diese besteht) artikulieren
- Verantwortung bei der konsumierenden Person belassen
- Unterstützung anbieten
- Mögliche Konsequenzen thematisieren
- Beobachtungszeitraum fixieren



dialog:

Reaktionen

- Abwehr
- Verharmlosung
- Ablenken
- Aggression
- Rechtfertigung (Gründe für Konsum)
- Abwertung des Gegenüber
- Gegenüber „ins Boot holen“



dialog: Rechtliche Rahmenbedingungen

Wozu betriebliche Suchtprävention?

Wichtigste Ziele:

- Enttabuisierung von Konsum und Sucht
- Sensibilisierung für das Thema
- Richtige Interventionen setzen

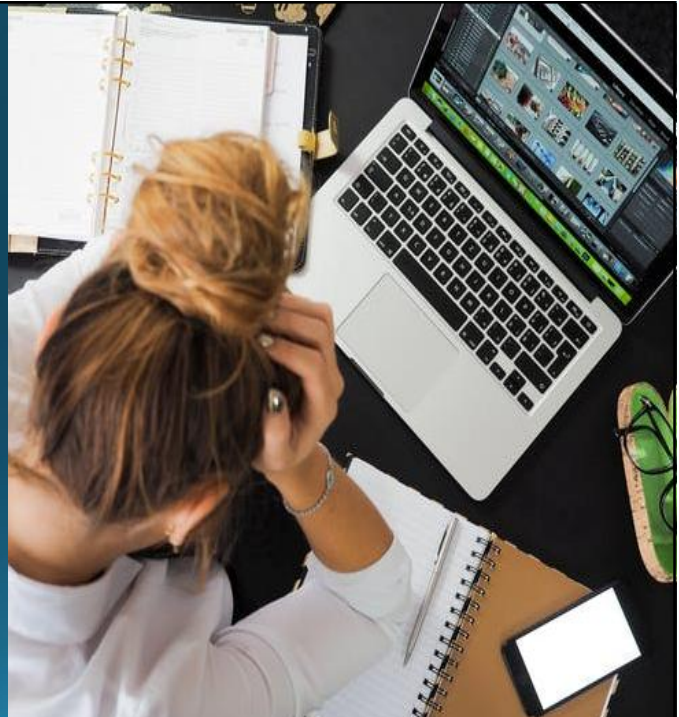
positive Wirkungen der betrieblichen Suchtprävention:

- auf die individuelle Gesundheit der Mitarbeiter_innen im Betrieb
- auf die Produktivität des Betriebes

dialog: Betriebliche Maßnahmen

Suchtprävention

- Regeln für den Umgang mit Suchtmitteln, z.B. Betriebsvereinbarungen
- Veränderung der betrieblichen Konsumkultur
- Abbau suchtfördernder Arbeitsbedingungen
- Sensibilisierung und Information (Schulungen, Gesundheitstage...)



Sucht und Beschäftigung

Einmal süchtig – nie mehr Arbeit?

dialog:
INDIVIDUELLE SUCHTHILFE

dialog: Angebot

Sucht und Beschäftigung

BBE Standfest

- Psychosoziale Beratung und Betreuung
- Gruppenangebote

Medizinische Angebote

- Allgemeinmedizinisch
- Psychiatrisch

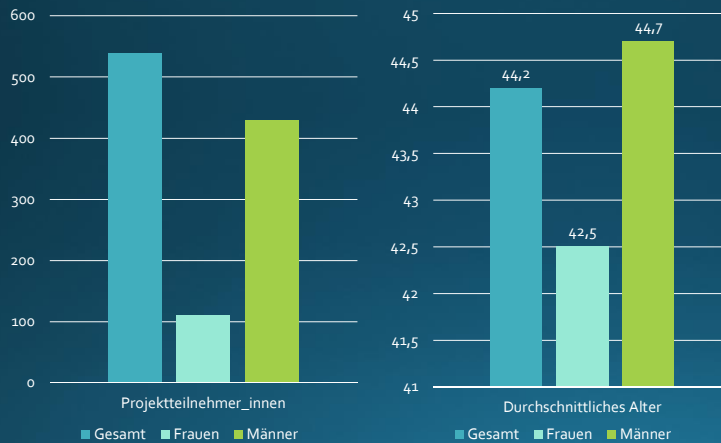
Bleib dabei!

- Workshops für TAK und SAK (NÖ)



dialog: Zahlen aus 2021

Standfest



Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit

Gesamt : 11,1 Jahre
 Frauen: 10,8 Jahre
 Männer: 11,2 Jahre

dialog: Erfahrungen

Faktoren gelingender Betreuung

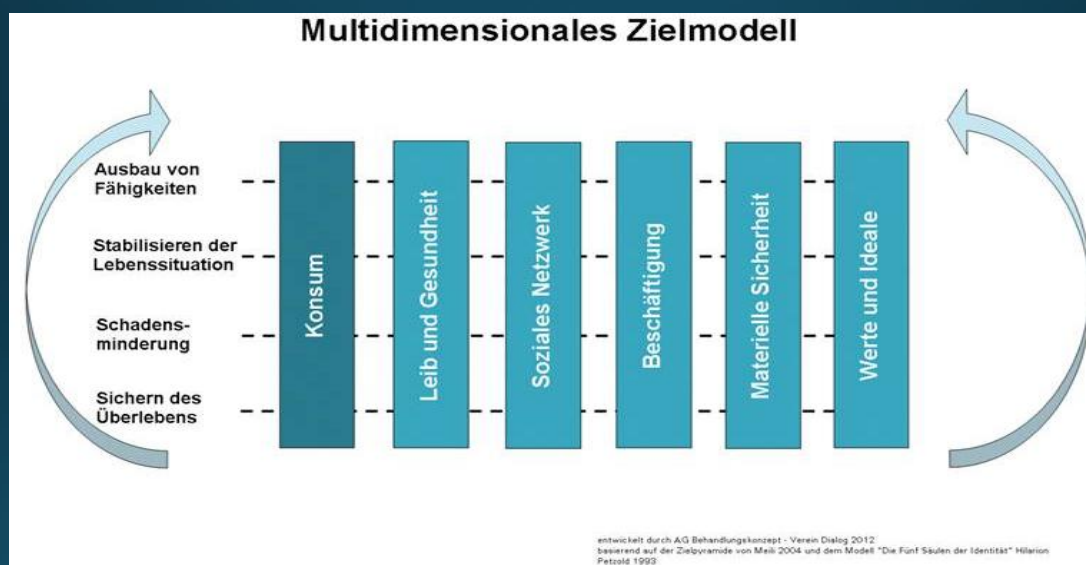
- Vermittlung als wesentlicher Faktor für den Einstieg in eine Behandlung
- Alles unter einem Dach – multiprofessionelles Angebot
- Enge An- Einbindung an das AMS bzw. dem AMP – gemeinsame Problemdefinition und Interventionsplanung
- Arbeit und Beschäftigung an der Spitze der Zielpyramide
- Dualeförderschiene AMS - Land

dialog: Ziele

Was wäre wichtig (notwendig)

- Prävention schwierig, spät in Therapie → Sensibilisierung der Systeme
- Ärztliche Hilfe im niedergelassenen Bereich wird aufgesucht → professionelle Unterstützung in psychosozialen Fragen kaum freiwillig
- Arbeitsplatz angepasst an Ressourcen, Defizite mit einbeziehen
- 2. Arbeitsmarkt
- Tagesstruktur, Erweiterung Angebote dazu
- Geduld, Dranbleiben aller Beteiligten, auch mit Rückschlägen
- Realismus in Zielen und Forderungen

dialog: Vielfalt und Intensität der Problemlagen



dialog: Weiterführende Informationen

Quellen:

Suchtmittelmonitoring 2019

Bachmeyer et al. (2019):
Handbuch Alkohol

Leoni, T. & Uhl, A. (2016):
WIFO. Fehlzeitenreport 2016.
Krankheits- und
unfallbedingte Fehlzeiten in
Österreich, Wien

Badura, B. et al (Hrsg.). (2013):
Fehlzeiten-Report 2013. Berlin





<https://sdw.wien/information/broschueren-infomaterial>

dialog: Bleiben wir im Kontakt

Folgen Sie uns

- LinkedIn <http://www.linkedin.com/company/verein-dialog>
- Instagram [@suchtpraevension](#)
- Youtube [@dialog-individuelle_suchthilfe](#)
 - <https://www.youtube.com/watch?v=AysnZ9PIS7M&t=6s>
- www.dialog-on.at
- <https://www.jahresbericht.dialog-on.at/>

Save the Date: **dialog:Frühlingsakademie 2024**
vom 22. bis 26. April 2024 ,
(Workshops und Vorträge rund ums Thema Sucht)

dialog: Wie Sie uns erreichen

Kontakt Daten

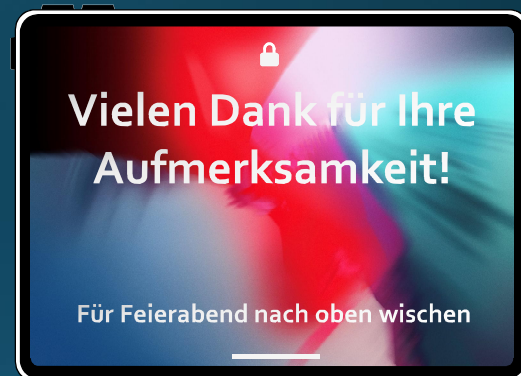
Dialog
Sucht und Beschäftigung
Standfest

1030 Wien

0043 1 205 552-200

www.dialog-on.at

Stefanie Schmeiser, BA
stefanie.schmeiser@dialog-on.at



DSA Wolfgang Kramer, MSc
wolfgang.kramer@dialog-on.at